sich Karl der Große um die Beförderung und Aufmunterung wissenschaftlichen Strebens galt, wirkten kaum seine Lebenszeit hindurch. Die Unwissenheit ging so weit, daß die wenigsten Laien lesen oder schreiben konnten. Wer aber dieses gelernt hatte, galt schon für einen Gelehrten; und wer sich überdies einige Kenntnisse, besonders in der Mathematik und Naturkunde erworben hatte, der lief Gefahr, als Hexenmeister oder Zauberer verbrannt zu werden. Ueberall sah man Zauberer und Hexen, jeder Unglücksfall wurde ihnen zugeschrieben. Dieser damals allgemein verbreitete Aberglaube, mit welchem wegen des niederen Bildungsgrades Vornehme und Geringe gleich erfüllt waren, führte sogar zu Hexenprozessen, durch welche Viele auf dem Scheiterhaufen das Leben verloren.

Fast nur die Geistlichen waren zu damaliger Zeit in dem Besitze einiger gelehrten Kenntnisse, wie wir dieses bereits oben hörten. Darum bedeutete auch Geistlicher und Gelehrter fast dasselbe. Insbesondere sind die Klöster und Stifter als Rettungsanstalten der Wissenschaften zu betrachten. Die Mönche beschäftigten sich in müßigen Stunden mit Bücherabschreiben und retteten so manches klassische Werk des Alterthumes vom Untergange. Eine Bibliothek galt als besondere Zierde eines jeden Klosters. Auch waren die Klostergeistlichen Lehrer der Jugend. Allein die Einrichtung der mit den Klöstern verbundenen Schulen war zu unvollkommen, als daß sie wahre Liebe und ächten Eifer für die Wissenschaften hätten erwecken können. Dazu blieb Seltenheit und Theurung der Bücher ein großes Hinderniß der Bildung. Erst durch ausgewanderte Griechen wurde das Studium der klassischen Werke des Alterthums wieder angefacht, zunächst in Italien, von wo aus sich das Licht der neuen Aufklärung bald auch über die benachbarten Städte verbreitete.

Einen besonderen Aufschwung nahm die gelehrte Bildung durch die Stiftung der Universitäten oder Hochschulen. Im Laufe des zwölften Jahrhunderts bildeten sich die ersten Universitäten, an welchen damals die europäische Christenheit sich ver-